

European Commission
Directorate General for Education and Culture
A3 - Skills and qualifications Strategies;
Multilingualism policy
J 70 03/125
B-1049 Brussels
Belgium

EAC-EASQ-CONSULTATION-A3@ec.europa.eu.

Öffentliche Konsultation zur „European Area of Skills and Qualifications“

Das Bundesministerium für Bildung und Frauen, Sektion Berufsbildung, nimmt zur durch die Europäische Kommission, Generaldirektorat Bildung und Kultur, veröffentlichten Konsultation zu einer möglichen „European Area of Skills and Qualifications“ (EA-SQ) wie folgt Stellung:

Generelle Anmerkungen:

1. Den bislang vorliegenden Dokumenten zur EA-SQ sind weder der konkrete Mehrwert, noch die konkrete Zielsetzung der geplanten Initiative schlüssig zu entnehmen. Dieser Umstand wurde sowohl auf nationaler Ebene als auch in diversen Gremien auf europäischer Ebene (z.B. ACVT, etc.) wiederholt kritisiert. Die Notwendigkeit einer neuen übergreifenden Initiative bleibt zu prüfen und klar zu kommunizieren.
2. Sollte die EK nach Abschluss der Konsultation eine politische Initiative in Richtung einer EA-SQ starten, so müsste diese allenfalls in ihrer Zielsetzung geschärft werden. Aus Sicht des BMBF wären insbesondere
 - a. **Eine auf europäischer Ebene koordinierte und kohärente Weiterentwicklung und Umsetzung der Europäischen Transparenzinstrumente (insbesondere EQR, ECVET, ECTS, ESCO)**
 - b. **Eine auf europäischer Ebene konsequente Weiterentwicklung der Europäischen Qualitätsinstrumente (EQAVET, ESG)**
 - c. **Eine kohärente Implementierung des zentralen Lernergebnisansatzes**als die wesentlichen Ziele der EA-SQ hervorzuheben.
3. Dazu ist insbesondere auf die in der Umsetzung der einzelnen Instrumente bereits geleistete Arbeit zu verweisen. Eine etwaige Revision der einzelnen Initiativen sollte allenfalls auf den bereits erzielten Erfolgen aufbauen, und sollte auf den Ergebnissen

der aktuellen Diskussionen in den zuständigen beratenden Gremien (ACVT sowie sachlich befassende Gremien) basieren. Die quantitativen Ergebnisse der Online-Survey zur EA-SQ sollten für eine Reform der Instrumente **nicht** herangezogen werden, da diese sich nicht als valide und verlässliche Datenbasis für eine qualitätsgesicherte Weiterentwicklung der Instrumente eignen (siehe auch Punkt 4).

4. Als kritisch wird grundsätzlich die Methodik der Meinungsumfrage zur Legitimation umfassender politischer Initiativen gesehen. Das Design der Online-Umfrage ist gekennzeichnet durch deutlichen Suggestivcharakter der gestellten Fragen, sowie durch einen stellenweisen Mangel an Kohärenz zwischen Fragebogen und Hintergrunddokument. Der Kreis informierter und sachkundiger RespondentInnen erscheint durch die Komplexität der Fragen und die zur Beantwortung erforderliche äußerst hohe Expertise erheblich eingeschränkt. Um zu einer informierten Schlussfolgerung zu gelangen, sollten daher in der Analyse der Stellungnahmen zur Konsultation insbesondere die übermittelten Positionspapiere legitimer Stellen einen besonderen Stellenwert einnehmen.
5. In diesem Sinne ist auch dringend davon abzuraten, insbesondere die Online-Survey als Instrument zur Lösung von technischen Fragen, zu welchen in den zuständigen europäischen Gremien bisher noch kein Konsens gefunden werden konnte (z.B. die Inklusion von Internationalen Qualifikationen in den EQR), heranzuziehen.
6. In Anerkennung des Subsidiaritätsprinzips sollten die Grenzen zwischen der Zuständigkeit der EK und jener der Mitgliedsstaaten im Kontext der EA-SQ klar kommuniziert und respektiert werden. Während auf der Zielebene Einigkeit auf europäischer Ebene erarbeitet werden kann, sollte diese **nicht** zu einer Harmonisierung der Wege zur Zielerreichung führen. In diesem Sinne darf beispielsweise nicht in Subsidiaritätsbereiche wie z.B. die Lehrplangestaltung oder Anerkennungsfragen eingegriffen werden (z.B. durch Referenzrahmen für Schlüsselkompetenzen, Richtlinien im schulischen Bereich, etc.).

Spezifische Anmerkungen:

7. Zur Erreichung der übergeordneten Zielsetzung einer kohärenten Umsetzung der Transparenzinstrumente wäre im ersten Schritt eine systematische Darstellung aller im Rahmen der EA-SQ diskutierten Instrumente, ihrer Zielsetzung und Funktion im Gesamtprozess von Kopenhagen und ET 2020, sowie eine systematische und transparente Aufbereitung verfügbarer Daten zum aktuellen Umsetzungsstand und erster Evaluationsergebnisse wünschenswert. Von einem solchen Gesamtbild der Instrumente ausgehend soll systematisch ihr Synergiepotential hinsichtlich strategi-

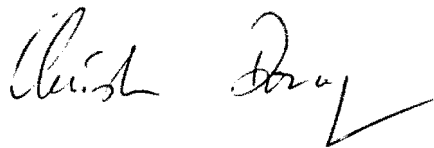
scher Zielsetzungen auf europäischer Ebene (insb. Bildungsmobilität, Arbeitsmarktmobilität, Link zwischen Bildung und Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit) erarbeitet werden. Eine klare Trennung und Differenzierung von Transparenzinstrumenten, Anerkennungsinstrumenten, und Qualitätsinitiativen ist dazu unumgänglich.

8. Zu unterstützen ist insbesondere eine engere Koordinierung von EQR, ECVET und ECTS im Sinne eines gemeinsamen Kreditsystems. Die Umsetzung der einzelnen Instrumente soll weiterverfolgt werden und auf bisherigen Arbeiten aufbauen. Insbesondere soll das Vertrauen in den EQR Referenzierungsprozess gestärkt werden, eine strukturierte, konsistente Umsetzung von ECVET auf Systemebene forciert werden, und die Revision von ECTS und ECVET im Sinne einer Annäherung der beiden Systeme erfolgen.
9. Der zentrale Lernergebnisansatz muss in allen Initiativen auf Zielebene kohärent aufgegriffen und gefördert werden.
10. Ein gemeinsamer, übergreifender Qualitätsrahmen für VET und HE erscheint in Anbetracht der unterschiedlichen Rahmenbedingungen **nicht** angemessen, vielmehr sollen Kooperation und Kommunikation an den Schnittstellen zwischen den beiden Sektoren systematisch gestärkt werden.
11. Einzelne Instrumente dürfen nicht in ihrer Funktion überladen werden und sollen in ihrem Potential realistisch genutzt werden. Die angedachte zentrale Funktion des EQR beispielsweise ist hinsichtlich seines Potentials als Kooperations- und Kommunikationsplattform naheliegend, jedoch muss gerade auch vor dem Hintergrund der angestrebten verstärkten Kooperation mit Drittstaaten vordergründig der Vertrauensbildungsprozess innerhalb der EU systematisch gestärkt werden.
12. In Hinblick auf die stärkere Anpassung der europäischen Instrumente an aktuelle Internationalisierungstrends soll einer derartigen strategischen Neuausrichtung eine gründliche Bedarfsanalyse und Datenbasis zugrunde gelegt werden (z.B. Incoming – Outgoing – zwischen EU und Drittstaaten).
13. Die Bereitstellung eines Single Access Points für Lernende und Arbeitnehmer muss sowohl in ihrer Sinnhaftigkeit als auch vor allem in ihrer Machbarkeit überprüft werden. Eine übergreifende Plattform kann nur auf in Umsetzung und Entwicklung fortgeschrittenen Produkten aufbauen. Viele der aktuell verfügbaren Plattformen (insb. EQF Portal, ESCO Portal, EU Skills Panorama) sind jedoch „Work in Progress“ und sollten vor einer geplanten Zusammenführung funktionstauglich gemacht werden.

Schlussfolgerung:

Zielsetzung, Mehrwert und Notwendigkeit der geplanten Initiativen EA-SQ werden aus den präsentierten Dokumenten nicht ersichtlich. Sollte die EK im Anschluss an die Konsultation eine derartige Initiative lancieren, so müssen strategische Zielsetzung und Mehrwert klar definiert an die Mitgliedsstaaten kommuniziert werden. Der neu eingeführte Begriff der EA-SQ läuft Gefahr, von notwendigen und harten Umsetzungsarbeiten im Bereich der einzelnen Instrumente abzulenken, ohne jedoch eine vergleichsweise verbesserte Zielerreichung zu gewährleisten. In diesem Sinne sollten bereits laufende Projekte seriös und zielorientiert weitergeführt und umgesetzt werden, bevor neue Initiativen gestartet werden und möglicherweise von bereits erreichten Meilensteinen ablenken.

Wien, 07. April 2014
SektChef Dr. Christian Dorninger

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Christ Dorn', with a long horizontal stroke at the end.